

DAAD Abschluss Bericht

Hauke Pengel

Von September 2013 bis Januar 2014 absolvierte ich ein Auslandssemester an der Fudan Universität in Shanghai. Mit diesem Bericht möchte ich zukünftigen Austauschstudenten an der Fudan zu helfen, sich schneller zu Recht zu finden und einige meiner anfänglichen Fehler zu vermeiden.

1. Vorbereitung

Flug

Für den Flug nach Shanghai gibt es mehrere Möglichkeiten. Ich habe einen Flug von Etihad gewählt, der ein Umsteigen in Abu Dhabi beinhaltet. Vergleichbare Flüge fliegen von diversen deutschen Städten ab. Darüber hinaus gibt es Direktflüge, vornehmlich aus Frankfurt, die jedoch etwas kostspieliger sind. Eine andere Variante bietet Aeroflot, die Flüge von Berlin über Moskau nach Shanghai betreibt. Generell sollte jeder den für sich passenden Flug auf den geläufigen Flug-Vergleichsseiten wie bspw. [Skyscanner](#) finden. Wie bei allen Flügen gilt, dass es umso billiger ist, je früher man bucht.

Unterkunft

Austauschstudenten an der Fudan Universität stehen grundsätzlich vor einer Entscheidung bezüglich der Unterkunft: Wohnheim oder private Wohnung. Beides hat Vorteile und Nachteile.

Informationen zum Wohnheim findet man [hier](#). Hier entnimmt man auch die Anmelde-Fristen für das Wohnheim, an die es sich zu halten gilt. Es handelt sich um ein internationales Wohnheim, in dem ausschließlich ausländische Studenten leben. Man hat die Wahl zwischen Main- und Sub-Buildings sowie zwischen Einzel- und Mehrbettzimmern. Da ich in einem Einzelzimmer im Mainbuilding gewohnt habe, kann ich nur darüber urteilen. Die Räume sind spartanisch eingerichtet, aber durchaus akzeptabel. Es gibt ein relativ kleines Bett mit einer für deutsche Verhältnisse sehr harten Matratze. Bettwäsche ist nicht gestellt, kann jedoch in den ersten Wochen des Semesters direkt im Wohnheim gekauft werden. Der gleiche Verkäufer bietet auch extra Matratzen an, um das Bett etwas weicher zu machen. Da diese jedoch relativ dünn sind und mit einer Art Schaumstoff gefüllt sind, der relativ schnell durchgelegen ist, handelt es sich dabei eher um eine temporäre Lösung. Auch wenn es sicher nicht das komfortabelste Zimmer ist, kann man dort durchaus für ein halbes Jahr leben. Im

Erdgeschoss des Main-Buildings gibt es einen kleinen Supermarkt, der viele grundlegende Hygiene- und Haushaltsgegenstände führt. Außerdem bekommt man dort günstige Verpflegung in Form von Nudelsuppen, Süßigkeiten, Trinken und vielem mehr. Die nächste Metro Station ist Jiangwan Town, die zu Fuß in ca. 15 Minuten erreichbar ist. Auch Jiangwan Stadium ist in 20-25 Minuten erreichbar. Sollte man sich für das Wohnheim im Main-Building entscheiden, ein Tipp von mir: Wählt bei der Buchung ein Zimmer mit gerader Zimmernummer. Die ungeraden Zimmer gehen zur Straßenseite raus, was gerade auf den unteren Etagen relativ laut sein kann, da die chinesischen Autofahrer die Hupe häufig einsetzen. Zudem kann man bei geraden Zimmernummern auf den oberen Etagen hin und wieder einen Blick auf die berühmte Pudong Skyline werfen, allerdings nur bei niedrigen Smog-Werten.

Positiv ist, dass die Wohnheim Verwaltung die Anmeldung bei der Polizei für einen übernimmt. In China muss der derzeitige Aufenthaltsort einer Person stetig der Polizei bekannt sein. Bei einem Hotel-Check-In übernimmt dies das Hotel automatisch, ebenso tut es das Wohnheim. Wenn man privat wohnt, muss man sich selbst darum kümmern. Da ich es selber nicht machen musste, kann ich nicht wirklich beurteilen, wie schwierig dieser Prozess ist. Viele andere Studenten haben es aber getan und keiner hat von wirklichen Problemen berichtet. Zu diesem Prozess sollten viele Informationen im Internet verfügbar sein. Der Größte Vorteil des Wohnheims ist die Nähe zum Campus. Die School of Economics ist zu Fuß in ca. 20 Minuten und mit einem Fahrrad (von Straßenhändlern erwerbbar) in 5-10 Minuten erreichbar.

Der größte Vorteil des Wohnheims ist jedoch zugleich ein Nachteil. Da der Campus relativ weit im Norden Shanghais liegt, braucht man vom Wohnheim in die Innenstadt ca. 30-60 Minuten. Da sich so gut wie alle Freizeitaktivitäten in der Innenstadt abspielen, kann dies einen enormen Zeitaufwand bedeuten. Gute Restaurants, Nachtclubs, die meisten Bars befinden sich dort. Am Campus gibt es zwar auch 1-2 Bars und viele günstigere Restaurants und Street-Food-Stände, der Großteil der sozialen Aktivitäten spielt sich jedoch in der Innenstadt ab. Aus diesem Grund suchen sich viele ausländische Studenten selbstständig Mietwohnungen oder Zimmer in den diversen Innenstadt Bereichen. Eine gängige Quelle für Wohnungsangebote ist SmartShanghai.com, auf dessen Wohnungsmarkt viele Expats oder englischsprachige Chinesen Zimmer anbieten. Auch auf anderen Seiten sollten Wohnungen zu finden sein. Man sollte sich bei der Suche möglichst auf die Gegenden Jing'an, Old Town, People's Square oder naheliegenden Gebieten konzentrieren, da diese in der Regel eine gute Kombination aus guter Lage und nicht zu weiter Anreise zur Universität bedeuten. Besonders empfehlenswert sind Wohnungen nahe der Metro Linie 10, da diese mit der Station Guoquan Road relativ dicht an die School of Economics kommt.

Im Endeffekt hängt es von den Präferenzen eines jeden einzelnen ab, welche Option er für sich wählt. Würde ich mich mit meinem heutigen Wissen noch einmal entscheiden können, würde ich jedoch eine private Wohnung nehmen.

Finanzielles

Die Lebenshaltungskosten sind zwar höher als in den meisten anderen Städten Chinas, jedoch bei einem sparsamen Lebenswandel günstiger als in Deutschland. Sofern man nicht ständig in teuren Restaurants und Expat-Bars verkehrt, kommt man mit einem Budget wie in Deutschland relativ gut zurecht.

Die einfachste und günstigste Variante um in China an Bargeld zu kommen, ist eine Kreditkarte. Die meisten Banken in Deutschland bieten kostenloses Geldabheben im Ausland mit Kreditkarte an. Dadurch kann man unnötige Umtauschgebühren oder sonstige Transaktionskosten vermeiden. Man kann sich damit sofort nach Ankunft am Flughafen mit RMB eindecken, vorsorgliches Beschaffen der Währung in Deutschland ist eigentlich unnötig. Es ist zu beachten, dass einige Banken nur chinesische Kreditkarten in ihren Geldautomaten akzeptieren. In der Regel ist es aber einfach, einen Geldautomaten einer passenden Bank zu finden.

Internet

Die sogenannte „Great Firewall of China“ ist für viele Ausländer (und Chinesen) ein nerviges Ärgernis. Aus Gründen der Zensur sind diverse Inhalte des Internets nicht zugänglich, darunter die meisten sozialen Netzwerke wie Facebook, Twitter und viele Blogging-Seiten. Google gehört offiziell nicht zu dieser Liste. Man wird in China auf die Hongkonger Google-Seite weitergeleitet. Viele Google-Dienste sind jedoch häufig ungewöhnlich langsam oder gar nicht verfügbar. Man kann sich den ganzen Ärger jedoch ersparen, wenn man sich noch in Deutschland mit entsprechender Software ausrüstet (Stichwort: VPN).

2. Erste Schritte

Am Flughafen

Direkt nach der Ankunft am Flughafen empfiehlt es sich, sich an einem Geldautomaten mit der Landeswährung einzudecken. Danach stehen einem zum weiteren Transport grundsätzlich drei Möglichkeiten zur Verfügung: Taxi, Metro oder Maglev. Da der Flughafen sehr weit außerhalb der Stadt liegt, sind Taxis hier noch sehr teuer. Mit der Metro dauert es von hier sehr lange, bis man in den eigentlichen Stadtbereich kommt. Die Magnetschwebbahn, kurz „Maglev“ genannt, ist hier die beste Alternative. Für 50 RMB (ca. 6 Euro) legt man in ca. 15 Minuten ein gutes Stück zurück. Von der Zielstation, Longyang Road, könnte ins Metro-System umsteigen, wenn man sich zutraut damit zur Unterkunft zu finden. Von hier ist es aber auch möglich zu vernünftigen Preisen ein Taxi zu nehmen. Man sollte sich jedoch hier vor Halsabschneidern hüten. Grundsätzlich gilt: Wenn man direkt

angesprochen wird, versuchen die Fahrer, aus eurem Unwissen Kapital zu schlagen. Man sollte niemals in ein Taxi ohne Taxameter einsteigen. Dort verhandelt man vor der Fahrt den Preis. Aufgrund der Informations-Asymmetrie wird hier jedoch selbst der geschickteste Verhandlungsführer ein schlechtes Geschäft machen. Wenn man ein offizielles Taxi mit Taxameter gefunden hat, geht es daran dem Taxifahrer mitzuteilen, wo man hinmöchte. Da so gut wie kein Taxifahrer englisch spricht oder lateinische Buchstaben lesen kann, muss man unbedingt eine aufgeschriebene chinesische Adresse dabei haben. Wenn das alles geklappt hat, kann man sich zurücklehnen und die Fahrt zum Zielort genießen, sofern man sich nicht vom chinesischen Fahrstil erschrecken lässt.

Orientierung

Die ersten Tage sollte man dazu nutzen, sich auf dem Campus und der Umgebung umzusehen. Deshalb würde ich empfehlen, schon einige Tage vor dem Anmeldungsdatum in Shanghai anzukommen. Die Navigation auf dem Campus sollte mit der Karte auf der Rückseite des Orientierungsheftes ganz gut klappen. Auch die Wege zu den naheliegenden Metro-Stationen sollte man sich schon einmal angucken. Für das Orientieren im Umland und für etwaige Trips in die Innenstadt ist ein Handy mit GPS-Karten- und Ortungsdienst sehr empfehlenswert. Prinzipiell verläuft man sich in Shanghai aber auch so eher selten. Die Ausschilderung ist zweisprachig mit chinesisch und englisch. Insbesondere die Tatsache, dass Himmelsrichtungen auf den Schildern der Straßennamen angegeben sind, kann sehr hilfreich sein, sofern man eine ungefähre Ahnung hat, wo man sich befindet. Falls man sich doch verläuft, einfach die nächste Metro-Station aufsuchen, oder ein Taxi nehmen.

Fortbewegung

Auf dem Campus kann man die meisten Ziele zu Fuß erreichen. Nichtsdestotrotz herrscht ein reger Fahrradverkehr von chinesischen und ausländischen Studenten. Ein Fahrrad kann man an diversen Fahrrad-Schrauber-Ständen erwerben. Nach der überall üblichen Verhandlung sollte sich der Preis auf ca. 200 RMB (ca. 25 Euro) belaufen. Außerdem sollte man sich unbedingt ein Schloss für sein Fahrrad dazukaufen, da man ansonsten nur kurze Freude daran haben wird.

Für die Reise durch die Stadt ist die Metro das gängigste und einfachste Fortbewegungsmittel. Eine Verbindungsübersicht inklusive Fahrzeiten, individueller Fahrzeitberechnung und Anzeige der Exits auf Google Maps bietet die kostenlose Smartphone-App „Explore Shanghai“. Man sollte sich zudem direkt zu Beginn an einer Metro Station die Shanghai Public Transportation Card besorgen. Sie ist an allen Stationen am Service-Schalter verfügbar. Man zahlt ein Deposit von 20 RMB und lädt einen beliebigen Betrag am gleichen Schalter auf. Danach kann man die Metro-Linie durch einfaches Auflegen der Karte auf ein Magnetfeld betreten und erspart sich das zeitaufwändige Lösen von Einzeltickets. Zudem kann man mit der Karte auch in Bussen und Taxen bezahlen.

Da die Metro je nach Linie nur bis spätestens 23 Uhr fährt, wird spätestens ab dann das Taxi zum wichtigen Fortbewegungsmittel. Doch auch vorher ist das Taxi häufig eine gute Option, insbesondere da die Preise verglichen mit Deutschland sehr niedrig sind. Wie schon erwähnt, sollte man sich vor Abzockern schützen, indem man immer mit eingeschaltetem Taxameter fährt.

Handy

In puncto Handy empfiehlt es sich, sich eine Prepaid-Sim-Karte von einem der großen Mobilfunk-Konzerne Chinas, China Unicom und China Mobile, zu kaufen. Die kann man dann in der Regel problemlos in sein deutsches Handy einlegen. Stores der beiden Konzerne gibt es überall in Shanghai und viele haben zumindest einen englischsprachigen Mitarbeiter, der euch helfen und beraten kann. Es bietet sich auch an, eine der Optionen für mobiles Internet dazu zu buchen. Damit ist auch sichergestellt, dass man unterwegs alle Funktionen von Google Maps nutzen kann. Auch kostenlose Instant-Message Apps sind für viele wichtiges Kommunikationsmittel. Das geläufigste in China ist dabei WeChat, das trotz einiger fragwürdiger Ortungsdienste ein gutes Äquivalent zu WhatsApp darstellt.

3. Studium

Kurswahl

Grundsätzlich gibt es an der School of Economics wählbare Kurse aus zwei Bereichen: Undergraduate und EMA (englischsprachiges Master-Programm). Ich als Bachelor-Student konnte ohne Einschränkung aus beiden wählen. Zusätzlich hat man die Möglichkeit, einen Kurs von einer beliebigen anderen Fakultät zu wählen, bspw. der School of Management. Studenten, die noch über keine chinesischen Sprachkenntnisse verfügen, sollten den EMA-Kurs Basic Chinese in Betracht ziehen. Der Kurs zielt darauf ab, grundlegende und praxisnahe Sprachkenntnisse zu vermitteln und verzichtet dabei vollkommen auf chinesische Schriftzeichen.

Für die fachrelevanten Kurse kann man als Faustregel für den Schwierigkeitsgrad folgendes beachten: Kurse, die ausschließlich für ausländische Studenten gedacht sind, sind in der Regel einfacher als solche die auch von Chinesen belegt werden. Das gilt natürlich nicht für alle Kurse, ist aber häufig ein guter Indikator.

Die ersten beiden Vorlesungswochen dienen der Orientierung. Hier kann man sich unverbindlich alle Kurse ansehen. Danach muss man eine verbindliche Kurswahl abgeben.

Vorlesungsablauf

Alle von mir besuchten Vorlesungen hatten eine nach deutschen Verhältnissen relativ kleine Teilnehmerzahl, die eher Schulklassen gleicht. Dadurch ist auch häufiger Partizipation der Studenten gefragt. Ansonsten sind die Kurse sehr unterschiedlich aufgebaut. Die Endnote setzt sich dabei nicht nur aus der Abschlussklausur zusammen, sondern je nach Dozent auch aus Mid-Terms, Hausarbeiten, Präsentationen, wöchentlichen Tests oder aktiver Teilnahme am Kurs zusammen.

4. Leben

Verpflegung

Da es in China üblich ist, viele Mahlzeiten außer Hauses einzunehmen, ist die Auswahl sehr groß. In der Nähe des Wohnheims gibt es viele günstige Restaurants. Zudem gibt es direkt vor dem Campus-Eingang beim Wohnheim abends Street-Food Stände, die zu sehr günstigen Preisen diverse Gerichte anbieten. Darüber hinaus gibt es außer dem Supermarkt im Wohnheim auch mehrere Supermärkte in der Nähe. Family Mart bietet bspw. Mikrowellen-Gerichte an, die im Laden aufgewärmt werden können.

Die Universität bietet in mehreren Mensen sehr günstiges Essen an. Hier gibt es eine relativ große Auswahl an chinesischen Speisen, wo jeder etwas finden sollte. Bezahlt wird hier mit dem Studentenausweis, den man nach dem Anmeldeprozess erhält. Aufladen kann man diesen an Automaten oder zu bestimmten Zeiten auch an Kassen in den Mensen.

Für gutes westliches Essen muss man in der Regel in die Innenstadt fahren. Solche Restaurants sind aber natürlich teurer. Ein guter Restaurant-Guide ist das oben erwähnte SmartShanghai, das eine Vielzahl Restaurants in verschiedenen Preisklassen gelistet hat.

Freizeit

Für die Freizeitgestaltung gibt es zu viele Möglichkeiten, um sie hier alle aufzulisten. Im Internet gibt es viele Seiten die eine Vielzahl von Touristenattraktionen, kulturellen Angeboten, Restaurants, Bars, Nachtclubs und vielem mehr auflisten. SmartShanghai ist hierbei erneut herauszuheben. Dort gibt es neben den üblichen Freizeitmöglichkeiten auch News zu aktuellen Ereignissen.

Darüber hinaus bietet es sich an, von Shanghai aus Wochenendtrips durchzuführen. Ziele, die schnell per Zug zu erreichen sind, sind beispielsweise Hangzhou, Nanjing oder Suzhou. Zugtickets werden üblicherweise in eigenen Läden dafür oder an den Bahnhöfen gekauft. Beim Ticketkauf und bei etwaigen Hotelaufenthalten am Zielort sollte man seinen Reisepass nicht vergessen.

5. Fazit

Ich habe meine Zeit an der Fudan Universität genossen und würde den Schritt ohne zu zögern wieder machen. Ich habe sowohl fachlich als auch persönlich eine Menge dazugelernt und schätze mein Auslandssemester als eine wertvolle Erfahrung ein. Natürlich erfordert die kulturelle Umstellung Flexibilität, Offenheit und Geduld. Ich hoffe, dass mein Erfahrungsbericht diese Umstellung etwas erleichtert, in dem einige Anfangsschwierigkeiten aus dem Weg geräumt werden. Dennoch wird man zweifellos häufiger schwierigen Situationen begegnen. Nichtsdestotrotz kann ich ein Auslandssemester an der Fudan vorbehaltlos weiterempfehlen, da das Bewältigen solcher Probleme sowohl interessant als auch lehrreich sein kann.